

Evolutionäre Spiritualität im Tun

Eindrücke von der 6. Spirituellen Herbstakademie¹

Anna-Katharina Dehmelt

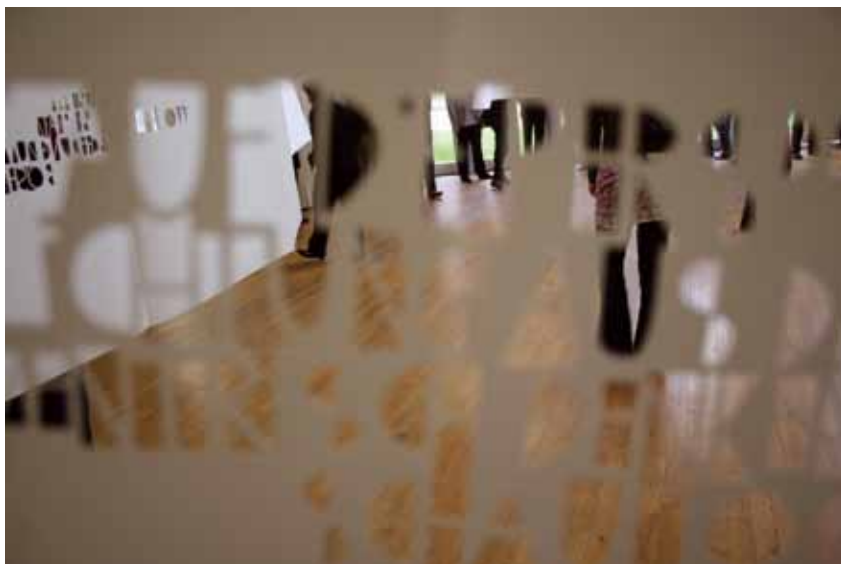


Foto: Mike Kauschke

In der letzten halben Stunde schritten die rund 80 Teilnehmer der 6. Spirituellen Herbstakademie gemeinsam durch den durchlichteten Raum. Sie umrundeten die Einprägungen, die die Bildhauerin Corinna Krebber – bezugnehmend auf ein Wort Martin Heideggers zur Lichtung der Sprache – das Wochenende hindurch in ein Buch aus großformatigen Seiten geschnitzt hatte und mit denen sie Worte festgehalten und zugleich durchsichtig gemacht hatte, die von Bedeutung waren für das Wochenende. Kosmische Spiritualität war da zu lesen, Demut und Selbstkritik, Denken, Seins-Vergessenheit, Schöpfung oder Aus der Anfänglichkeit heraus. Die Teilnehmer lasen laut und in großer Ruhe, was sie vor sich sahen, und dazu improvisierte Betty Nieswandt. auf der Flöte. Es dauerte seine Zeit, und als alle erlebten, dass sie vorüber sei, wurde es einfach still.

Mit diesem Abschluss flossen die tragenden

Elemente der diesjährigen Herbstakademie zusammen: Stichworte zur deutschen Kultur und ihrer Rolle für eine globale Spiritualität, durchzogen von künstlerisch-musikalischen Elementen und der geistesgegenwärtigen Beteiligung der Anwesenden.

Die Herbstakademie wird seit 2006 gemeinsam von den drei in Frankfurt-Niederursel ansässigen Institutionen *Die Integrale Akademie DIA* (inspiriert von Ken Wilber), *EnlightenNext* (inspiriert von Andrew Cohen) und *Info3* (inspiriert von Rudolf Steiner) durchgeführt. Hatte man in den ersten Jahren dem Vernehmen nach noch ganz elementare Verständnisprobleme untereinander und musste zunächst eine gemeinsame Sprache suchen, so findet der Austausch mittlerweile mit großer Selbstverständlichkeit und Toleranz für und Interesse an den jeweils anderen Ansätzen statt. Gemeinsamer Nenner ist dabei, was die beteiligten Strömungen evolutionäre Spirituali-

tät nennen: eine Spiritualität, die sich nicht nur auf die durch Meditation oder die Vermittlung von Sinn-Konzepten angestrebte Entwicklung des einzelnen Menschen richtet, sondern die Fortsetzung der Evolution von Mensch, Erde und Kosmos integral als gemeinsame Aufgabe ansieht. Die Tagungen verstehen sich dabei vor allem als Werkzeuge zur Ausbildung einer neuen Kultur, durch die ein nächster Entwicklungsschritt der Menschheit markiert und auch tatsächlich gemacht werden soll.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung stand nun also der deutsche Beitrag zu einer solchen evolutionär und global gedachten Spiritualität. Man hielt zu Beginn ein wenig den Atem an: Würde es gelingen, so fragten auch die drei Veranstalter, sich dem komplexen Thema mit der nötigen Behutsamkeit zu nähern, dabei aber zugleich unbefangen und offen darauf zuzugehen? Die beiden im Tagungsthema angesprochenen Leitbegriffe Karma und Kreativität spannten das Spektrum auf zwischen dem ernsten Blick in die deutsche Geschichte und dem Mut, diese Geschichte schöpferisch zu verwandeln und fortzusetzen.

Schattenarbeit

Die Tagung begann am Freitagnachmittag mit einem Beitrag von Terry Patten, einem engen Mitarbeiter von Ken Wilber, der Deutschland und die Deutschen gut kennt und aus Kalifornien per Skype zugeschaltet war. Er schilderte seine Eindrücke aus Deutschland: den unmittelbaren Zugang zur Transzendenz, die Intelligenz und die Fähigkeit zu Zukunftsbildern und Idealen, deren Schattenwurf und Bedeutung für die Realität wirklich zu Ende gedacht wird, sowie den Mangel an liebender Zuwendung und die Unfähigkeit, sich mit dem eigenen Animalischen, den unteren Chakren wohlzufühlen. Er schilderte die hohen Erwartungen, die in der spirituellen Szene in Amerika gegenüber einer deutschen ›Leadership‹ zur evolutionären Spiritualität herrschen, aber auch, dass dazu vor allem im Bereich der fühlenden Mitte zwischen Denken und Wollen noch ein Durchbruch in jedem Einzelnen nötig sei. Er machte Mut, sich

der Scham und der Schande, mit der die Deutschen in ihrer Geschichte stehen, zu stellen und dabei der Gewissheit zu folgen, dass unter dieser Scham ein Goldgrund wartet. Mit dieser Alchemie der Seele würden sich die Deutschen Autorität in der ganzen Welt erwerben.

Dieses von Terry Patten so eindrücklich angeschlagene Motiv der Schattenarbeit speziell im Hinblick auf das deutsche Karma gab dem Wachen eine Grundstimmung der inneren Bewusstheit des immer mitbeteiligten Schattens, die es möglich machte, über das Deutsche ohne falschen Zungenschlag, aber auch ohne falsche Bescheidenheit zu sprechen.

Sonja Student von der integralen Akademie griff das Motiv am nächsten Vormittag auf und ergänzte es um einige Aspekte der integralen Landkarte. Von großer Bedeutung sind hier die Kulturstufen und der derzeit zu vollziehende Entwicklungsschritt von der Postmoderne in eine integrale, weltzentrische Kultur, die nach der postmodernen Beliebigkeit zu verbindlichen Werten und einer Integration von Wissenschaft und Spiritualität führen soll. Dieser anstehende Kulturschritt wird von den Veranstaltern mit großer Dringlichkeit angestrebt, was dem ganzen Unternehmen ein großes Maß an Ernsthaftigkeit gibt.

Verbindung von Denken und Empfinden

Keineswegs nur von anthroposophischer Seite, aber doch durchgängig mit phänomenologisch-liebevollem Blick und großer Kompetenz gab es eine Reihe von Beiträgen, die sich mit der deutschen Geschichte und den Strömungen, die zur Spiritualität tendieren, beschäftigten. Der Film *Geheimen Deutschland* von Rüdiger Sünner machte am Freitagabend in bildmächtiger Weise mit der Naturanschauung von Klassik und Romantik bekannt, in der die Natur zum Bild für innerlich erahnte geistige Wirklichkeiten wird; im Gespräch miteinander stellten Griet Hellinckx und Jens Heisterkamp Rudolf Steiner und die Anthroposophie als charakteristischen Beitrag für eine deutsche Spiritualität vor, wobei sie besonderen Wert auf die Bedeutung des Denkens legten; und Tom Steininger, der den

deutschen Zweig von EnlightenNext leitet, vergewärtigte in einer knappen Stunde nicht nur die Philosophie Martin Heideggers, sondern auch seine Verstrickung in den Nationalsozialismus und seinen Umgang damit – ein eindrückliches Bild für die Höhen und Tiefen des deutschen Geistes. Bereits im Vorfeld hatte EnlightenNext zwei Radiosendungen mit Martin Spura und Christoph Quarch produziert, in denen es um den deutschen Idealismus und die deutsche Mystik ging und deren jeweilige Versuche, das Denken mit Empfinden und Innerlichkeit zu verbinden.² All dies schaffte ein starkes Bewußtsein, worum es bei einem deutschen Beitrag zur evolutionären Spiritualität gehen könnte. Gerade die Verbindung von Denken und Empfinden, die Fähigkeit, das Denken, anstatt es in der Abstraktion vom Menschen abzulösen, im inneren Erleben der Präsenz einer ganz konkreten geistigen Realität zum Maßstab zu machen, war in den Gesprächen und der alles durchziehenden künstlerischen Tagungsgestaltung immer wieder präsent.

Der Beitrag von Jens Heisterkamp und Griet Hellinckx über Rudolf Steiner und die Anthroposophie wurde übrigens mit großem Interesse aufgenommen, er löste beinahe so etwas wie eine Euphorie des Denkens aus. Deutlich spürbar war, mit wie großem Respekt auf Steiner, den 100 Jahre älteren Vorreiter, seine Lebensleistung und das Fortwirken in den anthroposophischen Lebensfeldern geblickt wird. Dem steht eine gewisse Zurückhaltung der anthroposophisch orientierten Tagungsteilnehmer gegenüber, jedenfalls was die unmittelbare Vertretung der Anthroposophie, die ja tatsächlich ein ganz eminent deutscher Beitrag zur evolutionären Spiritualität ist, betrifft. Man ist als Anthroposoph in diesem Kontext aufgefordert, über Anthroposophie weder zitatreu noch belehrend zu sprechen, sondern konkret, anschaulich und selbsterlebt. Es wäre schön, wenn diese Fähigkeiten von anthroposophischer Seite aus noch stärker vertreten wären – dann wird sich zu dem Respekt vor der Leistung der Anthroposophie in der Vergangenheit auch wieder mehr Interesse an der Anthroposophie in der Gegenwart gesellen.

Im Verwirklichungsprozess

Der Beitrag von EnlightenNext bestand vor allem in der Gestaltung der Plenums- und Kleingruppengespräche. Nach jedem Referat gab es ein Kleingruppengespräch, das anschließend im Plenum zusammengefasst wurde. Zu den Regeln für diese Gespräche gehört es, intensiv zuzuhören, den Anspruch, andere mit mitgebrachtem Wissen zu versorgen fallen zu lassen und stattdessen aus der Verbindung von Denken und Empfindung zu einem geistesgegenwärtigen kreativen Gesprächsprozess beizutragen. Das gelang doch immer wieder so weit, dass spürbar wurde, dass in diesen Gesprächen nicht nur über den deutschen Beitrag zu einer evolutionären Spiritualität gesprochen wurde, sondern dieser sich tatsächlich realisierte, in zarten Anfängen, aber doch so deutlich wahrnehmbar, dass alle die Empfindung hatten, in einem Verwirklichungsprozess dessen, worum es als Thema ging, zu stehen. Diese Integration von Was und Wie, von Inhalt und authentischem Sprechen darüber, von Verantwortlichkeit für die Zukunft und für den eigenen Schatten prägte die Tagung. In gewisser Weise ist die hier entwickelte Tagungsform eine, die von der Beteiligung aller lebt und für den Einzelnen auch nur erfahrbar wird, wenn er sich beteiligt. Wartet man auf die große Offenbarung, den alles verändernden Gedanken oder gar konkrete Handlungsanweisungen, wird man nicht viel mitgenommen haben. War man aber bereit, das Thema wie anfänglich auch immer in sich selbst zu realisieren, so konnte man in sich selbst bemerken, dass der deutsche Beitrag zu einer evolutionären Spiritualität ein lebenskräftiger und entwicklungsfähiger ist.

1 Die 6. Spirituelle Herbstakademie fand vom 28.-30. Oktober 2011 in Oberursel zum Thema *Karma & Kreativität. Die deutsche Kultur und ihre Rolle für eine globale Spiritualität* statt.

2 Links zu diesen Radiosendungen und anderen Materialien zur Herbstakademie finden sich unter www.Herbstakademie-Frankfurt.de.